

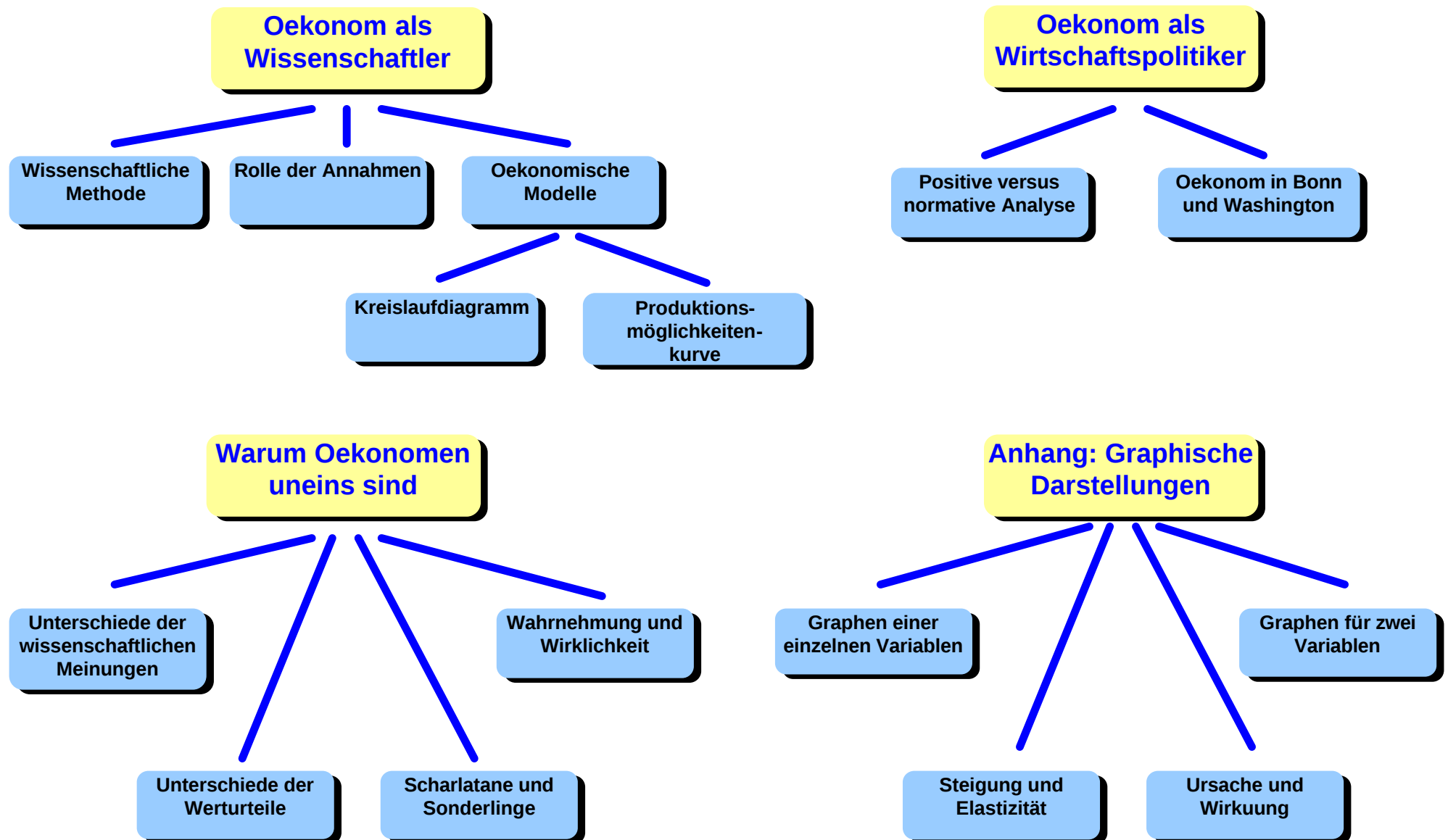
MANKIW
Volkswirtschaftliches Denken
Kapitel 2

S. 21 - 40

Lernziele

- verstehen, wie Ökonomen ihre **wissenschaftlichen Methoden** anwenden
- einsehen, wie man mit **Annahmen** und **Modellen** die Wirtschaftswelt erklären kann
- zwei einfache Modelle kennenlernen - das **Kreislaufdiagramm** und die **Produktionsmöglichkeitenkurve**
- zwischen **Mikroökonomik** und **Makroökonomik** unterscheiden
- Unterschied zwischen **positiven** und **normativen Aussagen** kennen
- die **Rolle des Wirtschaftswissenschaftlers** bei der Fundierung von **Politik** ausloten
- darauf kommen, warum Ökonomen manchmal **unterschiedlicher Meinung** sind

Thematische Struktur



Der Ökonom als Wissenschaftler I

Die wissenschaftliche Methode: Beachtung, Theorien und erneute Beobachtung

Ökonomen bemühen sich, ihr Gebiet mit wissenschaftlicher Objektivität zu behandeln. Das Wesentliche einer Wissenschaft ist die wissenschaftliche Methode, welche auf die Volkswirtschaft ebenso anwendbar ist wie auf die Physik und Biologie.

Das Wechselspiel zwischen Theorie und Beobachtung geschieht auch auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Der Ökonom wird z. B. Preis- und Geldmengendaten vieler Länder sammeln und auswerten, um die Inflation zu ergründen. Jedoch sind Experimente, wie Laborversuche, im Gegensatz zu anderen Wissenschaften schwierig bis unmöglich.

Um einen gewissen Ersatz für Laborexperimente zu finden, untersuchen Ökonomen genauestens die von der Geschichte angebotenen Naturexperimente - Ereignisse aus der Geschichte wie z. B. ein Krieg im nahen Osten den Rohölfluss unterbricht und somit die Ölpreise steigen. Diese Episoden sind von zweifachem wissenschaftlichem Nutzen: Sie vermitteln Einsichten in die Vergangenheit einer Volkswirtschaft und - wichtiger noch - in Theorien zur Erklärung der Gegenwart.

Die Rolle der Annahmen

Ökonomen treffen wie Physiker oder andere Wissenschaftler Annahmen zur Vereinfachung der Problems, ohne dass die Antwort wesentlich darunter leiden würde. So können wir z. B. für die Auswirkungen des internationalen Handels annehmen, dass die Welt nur aus zwei Ländern besteht und jedes Land nur zwei Güter herstellt.

Die Kunst des wissenschaftlichen Denkens - ob in Physik, Biologie oder Nationalökonomie - besteht darin zu entscheiden, welche Annahmen man trifft. Wie der Physiker unterschiedliche Annahmen für fallende Marmorkugeln (Luftreibung vernachlässigbar) und Fussbällen (Luftreibung mit wesentlicher Auswirkung) trifft, benützen Ökonomen unterschiedliche Annahmen für die Herleitung der kurz- und langfristigen Wirkungen von Geldmengenveränderungen. Kurzfristig dürften sich die Preise nicht sehr verändern. Wir können die extreme und künstliche Annahme treffen, dass alle Preise starr bleiben. Für die langfristige Analyse jedoch dürfen wir annehmen, dass alle Preise völlig flexibel sind.

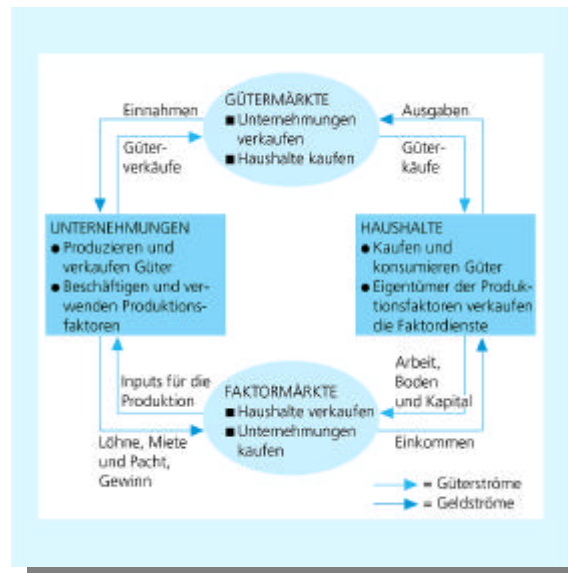
Der Ökonom als Wissenschaftler II

Ökonomische Modelle

Ökonomen gebrauchen Modelle, um das Wesentliche besser zu sehen. Wie ein Physiker am Anfang seiner Analyse der herabfallenden Marmorkugel die Existenz von Reibungswiderstand per Annahme beseitigt, schliessen Ökonomen viele Details, die für die Untersuchung einer bestimmten Frage irrelevant sind, mit Hilfe von Annahmen aus.

UNSER ERSTES MODELL: DAS KREISLAUFDIAGRAMM

2-1 Der Kreislauf (S. 26)



UNSER ZWEITES MODELL: DIE PRODUKTIONSMÖGLICHKEITENKURVE

Die Produktionsmöglichkeitenkurve zeigt die verschiedenen Mengenkombinationen des Outputs (hier Pkw und PC), die der Volkswirtschaft bei Nutzung der verfügbaren Produktionsfaktoren und der verfügbaren Produktionstechnik durch die Unternehmungen möglich sind.

In dieser Modellwirtschaft würden bei vollständiger Nutzung der Produktionsfaktoren in der Automobilbranche 1.000 Pkw und keine PC erzeugt. Die Volkswirtschaft kann jeden Punkt auf oder unterhalb der Produktionsmöglichkeitenkurve verwirklichen, aber keinen Punkt jenseits der Grenze der Produktionsmöglichkeiten erreichen.

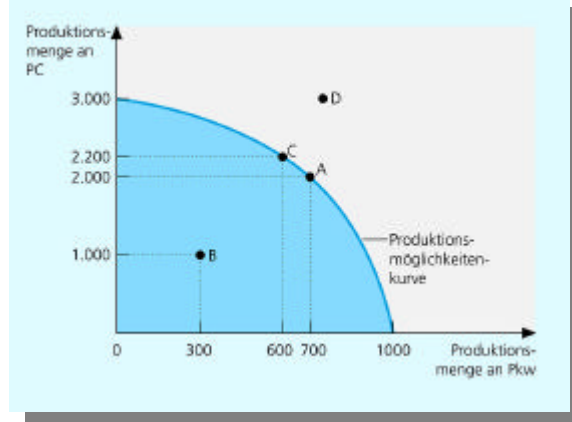
Ein Produktionsergebnis wird effizient genannt, sofern eine Volkswirtschaft alles nur Mögliche aus den verfügbaren knappen Ressourcen herausholt (Punkte A und C). Punkt B repräsentiert ein ineffizientes Produktionsergebnis.

Entscheiden zwischen Alternativen (tradeoff): Sobald man einmal bei den effizienten Produktionspunkten angelangt ist, kann man von einer Güterart nur dadurch mehr produzieren, dass man von der anderen Güterart weniger herstellt.

Opportunitätskosten: Die Produktionsmöglichkeitenkurve zeigt die Opportunitätskosten einer bestimmten Gütermenge in Mengeneinheiten des anderen Gutes.

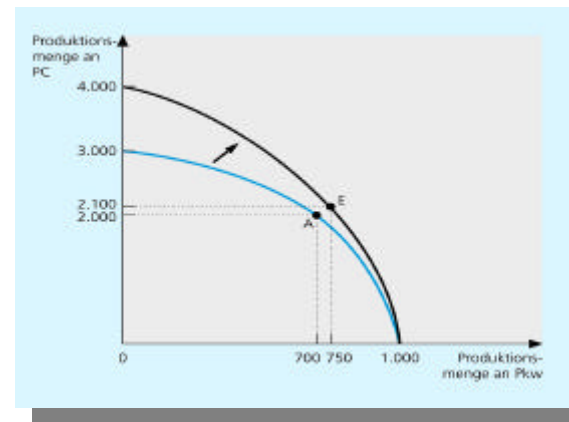
Der Ökonom als Wissenschaftler III

2-2 Die Produktionsmöglichkeiten-Kurve (S. 27)



Man achte darauf, dass die Produktionsmöglichkeitenkurve nach aussen gewölbt ist (konvex nach aussen und konkav zum Ursprung hin). Das bedeutet, dass die Opportunitätskosten von Pkws in PC-Einheiten davon abhängen, wieviel die Volkswirtschaft von jedem der beiden Güter produziert.

2-3 Eine Verschiebung der Produktionsmöglichkeitenkurve (S. 29)



Die Produktionsmöglichkeitenkurve zeigt die Alternativen bei der Produktion verschiedener Güter in einer bestimmten Periode. Doch der "tradeoff" und damit die Produktionsmöglichkeitenkurve können sich im Laufe der Zeit verändern. Als Ergebnis dieser Steigerung der Arbeitsproduktivität in der PC-Industrie verschiebt sich die Kurve nach aussen (weg vom Koordinaten-Ursprung).

MIKROÖKONOMIK UND MAKROÖKONOMIK

Die **Mikroökonomik** untersucht, wie Haushalte und Unternehmungen Entscheidungen treffen, und wie die Wirtschaftseinheiten auf den einzelnen Märkten zusammenwirken. Sie mag sich z. B. mit den Auswirkungen einer Mietpreisbindung auf den Wohnungsmarkt in München, der japanischen Konkurrenz auf den deutschen Automobilmarkt oder der Schulpflicht auf das Lohnniveau beschäftigen.

Die **Makroökonomik** befasst sich mit gesamtwirtschaftlichen Phänomenen auf aggregierter Ebene. Ein Makroökonom untersucht z. B. die Auswirkungen der Staatsverschuldung, die Veränderungen der Arbeitslosenquote oder Effekte unterschiedlicher wachstumspolitischer Massnahmen auf den nationalen Lebensstandard.

Der Ökonom als Wirtschaftspolitiker

Solange Ökonomen versuchen, die Wirtschaftswelt zu erklären, sind sie Wissenschaftler. Sobald sie versuchen, die Welt zu verbessern, sind sie Politiker.

POSITIVE VERSUS NORMATIVE ANALYSE

Generell gibt es zwei Typen von Aussagen über die Realität:

Positive Aussagen sind beschreibend. Sie richten sich darauf, **wie die Welt ist**.

“Mindestlohnbestimmungen verursachen Arbeitslosigkeit”.

Normative Aussagen sind präskriptiv. Sie richten sich darauf, **wie die Welt sein sollte**.

“Man sollte die vorgeschriebenen Mindestlöhne erhöhen”.

Ein Hauptunterschied zwischen positiven und normativen Aussagen zeigt sich darin, wie wir ihre Gültigkeit überprüfen. Positive Aussagen können wir grundsätzlich dadurch annehmen oder verwerfen, indem wir sie auf die empirische Gültigkeit überprüfen. Im Gegensatz dazu kommen bei der Bewertung normativer Aussagen Fakten und Werturteile zusammen.

Doch unsere normativen Folgerungen können nicht allein aus positiver Analyse entstehen. Sie erfordern beides: Positive Analyse und Werturteile.

OEKONOMEN IN BONN UND WASHINGTON

Seit 1963 gibt es im Bonner Ministerium einen Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der sich nach den Vorstellungen des Gesetzgebers auf positive Aussagen konzentrieren und von normativen Aussagen oder Politikempfehlungen möglichst fernhalten sollen.

Ähnlich wie in Deutschland Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für die Bundesregierung erstellt werden, arbeitet in den USA seit 1946 ein Council of Economic Advisors, der jedes Jahr einen Economic Report for the President erfasst.

In Deutschland wie in den USA gibt es Beratungsleistungen aus den fachlich zuständigen Ministerien und der Zentralnotenbank sowie im parlamentarischen Raum.

Warum Ökonomen uneins sind

Warum geben Ökonomen den Politikern scheinbar so oft widersprüchliche Ratschläge?

UNTERSCHIEDE DER WISSENSCHAFTLICHEN MEINUNGEN

Wissenschaft ist ein Suchprozess zum Verständnis der Welt um uns herum. Die Volkswirtschaftslehre ist eine junge Wissenschaft, und es muss noch vieles gelernt werden. Ökonomen sind auch manchmal deshalb uneinig, weil sie unterschiedliche Befunde zur empirischen Gültigkeit alternativer Theorien oder zum Zahlenwert wichtiger Parameter haben.

Zum Beispiel sind Ökonomen unterschiedlicher Ansicht darüber, ob der Staat die Steuern nach dem Haushaltseinkommen oder nach den Konsumausgaben des Haushalts bemessen soll. Die beiden Gruppen von Ökonomen vertreten unterschiedliche normative Ansichten über das Besteuerungssystem, weil sie unterschiedliche positive Bilder von der Reagibilität des Sparverhaltens auf Steueranreize haben.

UNTERSCHIEDE DER WERTURTEILE

Ein Beispiel: um die Wasserversorgung betreiben zu können, erhebt die Stadt von den Einwohnern Steuern oder Gebühren. Peter hat ein Jahreseinkommen von CHF 100.000.-- und wird - annahmegemäss - mit CHF 10.000.- oder 10% belastet, Paul hat ein Einkommen von CHF 20.000.- und würde - wiederum angenommen - mit CHF 4.000.-- oder 20% belastet. Wäre das fair?

SCHARLATANE UND SONDERLINGE

Wunderkuren sind beliebt, weil sie bei minimaler Anstrengung erstaunliche Erfolge versprechen. Jeder kann sich den Titel „Ökonom“ zulegen und die Entdeckung irgend eines Patenrezeptes zur Behebung der volkswirtschaftlichen Nöte beanspruchen.

Nehmen wir als Beispiel aus dem Jahre 1980, als ein kleine Gruppe ökonomischer Berate den Präsidentschaftskandidaten Ronald Reagan davon überzeugen konnte, dass eine proportionale Kürzung aller Einkommenssteuersätze das Steueraufkommen steigern würde. Nach erfolgreicher Wahl Reagans wurde die Steuersenkung zwar beschlossen, doch die Steuereinnahmen wollten dadurch nicht steigen.

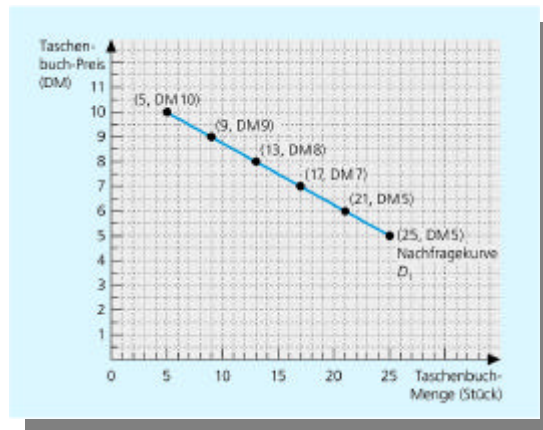
Wundermittel erwecken den Anschein, dass die Experten nicht in dem Mass einer Meinung sind wie dies tatsächlich zutrifft.

WAHRNEHMUNG UND WIRKLICHKEIT

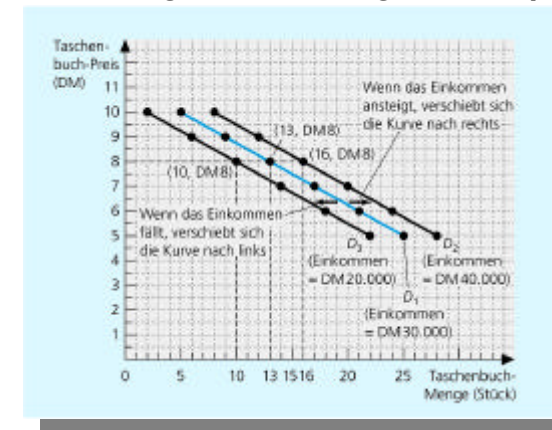
Wegen Unterschieden des wissenschaftlichen Urteils und unterschiedlicher Werturteile sind gewisse Meinungsverschiedenheiten unter Ökonomen unvermeidlich. In vielen Fällen bieten die Ökonomen einen einhelligen Standpunkt an. Siehe Mankiw Tabelle 2-1 S. 37.

Graphische Darstellungen: Ein kurzer Ueberblick

2a-1 Nachfragekurve (S. 44)



2a-2 Verschiebung von Nachfragekurven (S. 46)



2a-3 Berechnung der Steigung einer Geraden (S. 46)

